

Herrscherlob in der ‚Exhortacio‘ ebenso wieder wie der Vergleich Heinrichs mit Julius Caesar.

Nächst Caesar und David wird ein dritter König mehrfach im Herrscherlob auf Heinrich genannt, vor allem dann, wenn Heinrich als *rex pacificus et sapiens* gepriesen wird. Einen versteckten Hinweis bietet Azelins fünfte Strophe, in der eine Formulierung des Alten Testaments begegnet, die Salomon galt. Als Verkörperung von David und von Salomon bezeichnet Bern von Reichenau den Herrscher in einem Schreiben (Nr. 26), mit dem er ihm gegen 1044 seine Werke widmete²⁴). *Per sapientiam Salomonis et per fortitudinem Davidis regis* bzw. *vel consilio sapienti ... vel ferro fortiter*, teils mit kluger Mäßigung, teils mit Gewalt habe Heinrich seine Gegner überwunden und Frieden gestiftet. In zwei anderen Briefen teilt Bern dem Herrscher die Interpretamenta dieser Namen mit, im 27. die Übersetzung von David mit *manu fortis vel desiderabilis*, im 30., nur in der Übersetzung des Gallus Öhem erhalten, heißt es: *Salomon, das ist nach seiner Auslegung Pacificus, Friedmacher*. Wenn Bern im 27. Brief dem Herrscher gegenüber die Anrede verwendet *Domino meo regum invictissimo Heinricho pacifico*, so möchte ich einen auch den Zeitgenossen verständlichen Bezug auf die Salomontypologie nicht ausschließen. Bern hat ja wiederholt die Friedenspolitik des Herrschers gewürdigt, die auch in Otlohs Visionsbericht als das größte Verdienst Heinrichs erschien.

Außer Bern hat ein weiterer Autor des Kreises um Heinrich den Herrscher als zweiten Salomon gepriesen, Arnulf²⁵). Sein Name wird zwar in allen Arbeiten über Heinrich III. und die Literatur seiner Zeit neben Bern, Wipo, Anselm von Besate und dem ‚Ruodlieb‘ genannt, aber seine fast vor 100 Jahren unglücklich edierten ‚Delicie cleri‘, eine versifizierte Proverbiasammlung, sind in der Regel unbeachtet geblieben. Er gilt allgemein als aus Frankreich stammender capellanus der Kaiserin Agnes. Ihr und dem Herrscher widmet er in einem anspruchsvollen Doppelprolog sein Werk. Darin preist er den Herrscher als zweiten Salomon, *claritudo vestra ... typici Salomonis per omnia preter lapsum equiperanda* und überreicht ihm, den er als *Orbis delicie* bezeichnet, seine ‚Cleri delicie‘²⁶). An das Lob des Kaisers schließt sich in ebensovielen Versen das Lob der Kaiserin an. Arnulf preist die Gemahlin des zweiten Salomon nicht überraschend als zweite Königin von Saba und fordert sie auf, die Gabe anzunehmen, die ihr der *rex pacificus* übergibt, also auch hier eine Anspielung auf das Interpretament „Salomo = *pacificus*“.

Der Herausgeber der ‚Delicie cleri‘ hat angemerkt, daß eine der Handschriften am Rande der Widmung die Monogramme Heinrichs und Agnes‘ überliefert. Keine Formulierung der Widmung deutet auf eine bildliche Darstellung, etwa auf ein Doppelporträt des Herrscherpaares, das gleichwohl das Dedikationsexemplar geschmückt haben könnte.

²⁴) Fr.-J. Schmale, Die Briefe des Abtes Bern von Reichenau (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg A 6, 1961) (Rezension von H. Hoffmann, in: ZKG 74 (1963) S. 157–159); C. Erdmann, Forschungen zur politischen Ideenwelt des Frühmittelalters (1951) S. 112–119 (Bern von Reichenau und Heinrich III.).

²⁵) J. Huemer, Zur Geschichte der mittellateinischen Dichtung. Arnulfi delicie cleri, Romanische Forschungen 2 (1886) S. 211–246.

²⁶) Huemer (wie Anm. 25) S. 216.